

Was ist los mit der elektronischen Gesundheitskarte?

- 2 ITeG**
Trends in der Krankenhaus-IT; die Branche ist in Bewegung/ ITeG als Leistungsschau und Informationsplattform; Interview mit Jens Naumann, Marina Reif
- 5 Treffpunkt der IT-Branche;**
ITeG 2007 - IT Messe & Dialog im Gesundheitswesen vom 17. bis 19. April in Berlin
- 6 IT Service Management**
Die IT als Dienstleister; IT Service Management im Gesundheitswesen, Lothar Buhl
- 8 IT-Controlling**
Was leistet die IT? Instrumente des IT-Controllings; Dr. Axel Fleischer
- 11 Fusion**
Aus dem Dickicht ins Licht – Fünf Schritte für ein erfolgreiches Post Merger IT Restructuring im Krankenhaus, Dr. Jyn Schultze-Melling
- 14 Prozesse**
Rechtlich „wasserdicht“; Prozessoptimierung – Erfolg in der Umsetzung von IT-Projekten, RA Marcus Helfrich, Prof. Dr. Michael Greiling
- 16 Strategie**
Der Konkurrenz voraus; innovative IT-Strategien am Universitätsklinikum Aachen, Jürgen Norbistrath
- 20 Therapieplanung**
Therapieplanung leicht gemacht; schlank, durchsichtig und zeitnah, Michael Ockert
- 24 Migration**
Voll ins Schwarze; größtes IT-Migrationsprojekt schafft standardisierte IT-Infrastruktur in einem Klinikkonzern; Lothar Doerr
- 26 Rechenzentrum**
Hightech-IT als Basis für Wachstum; mit neuem Rechenzentrum zu patientenorientierten Prozessen und effektiver Krankenhaussteuerung, Martin Große-Kracht
- 30 EPA**
Endlich papierlos; vom langen Weg zur papierlosen Patientendokumentation, Uwe Zenth
- 34 Datawarehouse**
Daten global betrachtet; stufenweiser Aufbau eines Datawarehouse im Krankenhaus, Hagen Woecht
- 38 Kostenträgerrechnung**
Das Kissinger Modell; Kostenträgerrechnung in der Rehabilitation, Holger Metz
- 42 Medikamentenversorgung**
Sichere Medikamentenversorgung per Mausclick; lückenlose Dokumentation - von der Verschreibung bis zur Verabreichung, Simon Holzer
- 45 Marktinfo/ITeG- Rundgang**

Zum 1. Januar 2006 sollte sie zwischen Pay-Back- und EC-Karte in jedem Portemonnaie stecken - gesehen haben sie bis heute jedoch die wenigsten. Stattdessen kursieren Schlagzeilen wie „Ärzte warnen vor der elektronischen Gesundheitskarte“, „Bremen kippt die Gesundheitskarte“ und „Ärzte gehen gegen Gesundheitskarte vor“. Im Februar hatte der NAV-Virchowbund zum Boykott der Karte aufgerufen. Ungeklärte Finanzierungs-, Sicherheits- und Haftungsfragen bringen die Ärzte auf die Barrikaden. Die Organisation „Freie Ärzteschaft“ hat sich Ende März in einem offenen Brief an Bundeskanzlerin Angela Merkel gewandt und vor der Karte gewarnt, ihren medizinischen Nutzen in Frage gestellt und sie als „inhaltsleeres Marketingversprechen der IT-Industrie“ bezeichnet. Steht die Gesundheitskarte auf der Kippe?

Immer wieder ist ihr Flächen deckender Start verschoben worden – zuletzt auf Mitte 2008. Zwar sind in Schleswig Holstein und Sachsen die Tests angelaufen, jedoch nur mit einer Basisversion der Karte, die bisher weder Notfalldaten noch elektronisches Rezept enthält. Ab Mitte 2007 sollen die anderen Testregionen und das elektronische Rezept dazukommen – zunächst ohne Datenübertragung per Datennetz. Die ersten Onlinetests sollen ab Ende 2007 laufen. Wann elektronische Patientenakte und elektronischer Arztbrief in Angriff genommen werden können, steht noch in den Sternen.

Dennoch, dass die Karte kommt, steht für die Betriebsgesellschaft gematik außer Zweifel. Laut Daniel Poeschgens, Sprecher der gematik, verläuft die Einführung nicht zu langsam, sondern man sei mit der Ankündigung 1. 1. 2006 einfach viel zu optimistisch gewesen und habe die Tragweite des Projektes immer wieder unterschätzt. Die Tests in den ausgewählten Regionen verliefen zufrieden stellend und die weiteren Migrationsschritte könnten voraussichtlich planmäßig in Angriff genommen werden.

Wie es jetzt schon funktionieren kann, machen regionale Projekte vor, in denen Kliniken eine zentrale Rolle spielen. Beispiel Gießen: Im Februar ist dort ein Pilotprojekt zur elektronischen Patientenakte gestartet. Das Uniklinikum Gießen-Marburg, die Neurologische Klinik Braunfels und 90 niedergelassene Haus- und Fachärzte tauschen über eine gemeinsame Kommunikationsplattform online Daten aus. Praxis-EDV und Krankenhausinformationssystem sind miteinander vernetzt. Krankenhausärzte benötigen für den Zugang einen vorläufigen Heilberufsausweis, den die Ärztekammer Hessen so lange zur Verfügung stellt, bis bei der Einführung der elektronischen Gesundheitskarte die endgültigen Ausweise ausgegeben werden.

Selbstinitiativ funktioniert also, wenn die Beteiligten an einem Strang ziehen, wenn die Kommunikation stimmt und alle einen Nutzen erkennen können - nicht nur in Gießen, sondern an vielen Orten. Das sollte Beispiel gebend für die Aktivitäten auf Bundesebene sein.

Redaktion	krankenhaus umschau Marina Reif, Telefon 09221/949-224 e-mail: m.reif@baumann-fachverlage.de
Verlag	Baumann Fachverlage GmbH & Co. KG E. C. Baumann Str. 5, 95326 Kulmbach Postfach 1149, 95301 Kulmbach Telefon 09221/949-393, Fax 09221/949-377 e-mail: verlag@baumann-fachverlage.de www.ku-online.de
Verlagsleitung	Jutta Lange, Telefon 09221/949-310 e-mail: j.lange@baumann-fachverlage.de
Anzeigen	Manfred Geist (Anzeigenleitung), Telefon 09221/949-234 e-mail: m.geist@baumann-fachverlage.de
Herstellung	Christine Krawczyk
Druck	Konrad A. Holtz AG, Neudrossenfeld
Einzelpreis	7,95 Euro
ISBN:	978-3-938610-46-6
Titelbildgestaltung	Wolf Hartmann

Das Heft liegt für Abonnenten der krankhaus umschau der Ausgabe 04/2007 kostenlos bei. Weitere Exemplare können beim Verlag angefordert werden.